

„So soll man den Brunnen möglichst nüchtern geniessen ...“

Zur Wandelhalle und zum Wandel des Heilbades Neuenahr

Hubert Rieck

Bekannte und unbekannte Persönlichkeiten aus aller Welt, erlauchte und vornehme Personen von Stand mit akademischen und sonstigen Titeln, aber auch viele Bürger, die es sich leisten konnten, weilten in der Saison 1893 als Kurgäste im Heilbad Neuenahr. Sie waren Gäste in den vielen Hotels und Pensionen, beispielsweise auch im „Hotel zur Flora“, dem heutigen Sitz der Rates und der Verwaltung der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler,

und sie alle wurden angezogen von dem Heilwasser, dem „*sprudelnden Quell des Lebens – dem Wasser zur Genesung und Labung.*“

Und gewiss ist ebenfalls, dass sie vor rund 115 Jahren - unter der 2008 neu aufgebauten Wandelhalle ihr Heilwasser bedächtig „goutierten“. Das Herzstück eines jeden Kuraufenthalts war in jener Zeit die Trink- und Badekur. Im Bade Neuenahr gab es „Vorschriften“ für die Trinkkur, die in den zeitgenössischen Führern für



Blick auf die Trinkhalle mit Wandelgang/Wandelbahn um 1910: Die klassische Trinkkur bildete neben der Badekur das Herzstück des Kuraufenthaltes im Heilbad.

Kurgäste abgedruckt waren. Sie lauteten:
„So soll man den Brunnen möglichst nüchtern geniessen, also auch, wenn Nachmittags getrunken wird, nicht zu kurz nach der Mittagstafel; ferner soll man langsam, in einzelnen, abgesetzten Zügen trinken und zwischen jedem Becher eine Pause von 10 bis 15 Minuten eintreten lassen; ob man diese sitzend oder wandelnd verbringt, hängt neben der Beschaffenheit des Kranken auch von der Witterung ab.“ (aus: „Neuenahr – Ein Führer für Kurgäste“ 1902)
 Und genau zu diesem Zwecke diente die Wandelbahn, bzw. der Wandelgang, so zwei zeitgenössische Begriffe für diese gusseiserne Wandelhalle.

Eine *Wandelhalle*, ein Begriff aus der Architektur, bezeichnet ein von Säulen getragenes Dach – einen nach „innen“ und „außen“ geöffneten Raum.

Der alte auf zeitgenössischen Postkarten aus dem Heilbad Neuenahr häufig abgedruckte Begriff „Wandelbahn“ verleitet förmlich zu Wortspielen: Der Begriff „Bahn“ bezeichnet einen glatten, vorgezeichneten Weg, eine Lauf- und Rennstrecke. In Neuenahr diente sie dazu, unabhängig von der Witterung das Neuenahrer Heilwasser zu trinken, natürlich unter Beachtung der genannten Vorschriften einer Trinkkur. Aber die Wandelbahn war ebenfalls ein Ort des Sehens und Gesehen werden, der Kommu-

nikation, der Konversation, des Kontaktierens, des Anbahnens von vielfältigen Kontakten und Beziehungen. So zogen Damen und Herren, Fräuleins und alleinstehende Herren flanierend, lustwandelnd und wandernd ihre vorgeschriebenen Bahnen. Die Wandelhalle und die Baumalleen im Kurpark spendeten diesen Kurgästen Schatten, und manche Gäste liebten die spezielle Form des „Kurschattens“.

Eine „force majeure“ (höhere Gewalt) verzögerte den Bau der Wandelhalle

Erwähnt wird der Bau der gusseisernen Wandelhalle in der Ahrweiler Zeitung vom „*Dinstag, den 7. August 1883*“. Bemerkenswert ist in diesem Bericht der Hinweis auf Beschwerden über das Heilbad Neuenahr, worin die Verzögerungen bei der Fertigstellung der Wandelhalle in zwei anderen Zeitungen moniert wurden. Das ließ den Redakteur der Ahrweiler Zeitung für Neuenahr Partei ergreifen. Er schrieb: *„Sollte der wohlwollende Korrespondent (gemeint ist der Berichterstatter an die Zeitungen in Westfalen und der Rheinprovinz) nicht eben so gut wie die übrigen Kurfremden, sei es von den Ortseinwohnern, sei es von seinem Wirth oder von der Direktion, erfahren haben, dass mit den Unternehmern dieser Arbeiten vereinbart war, dieselben jedenfalls bis spätestens gegen Ende Mai ganz fertig herzustellen und dass nur*

unerwartete force majeure diese der Verwaltung selbstverständlich im höchsten Grade ärgerlichen Verspätungen veranlassten.“ Die Wendung „force majeure“ in diesem Zeitungsartikel für Verzögerungen bei der Baumaßnahme ist ein Beispiel für die Vorliebe, in dieser Zeit, französische Begriffe und Wendungen zu gebrauchen und in Gesprächen und auch Zeitungsartikeln einzustreuen, um Bildung und Weltläufigkeit zu demonstrieren.

Wir können uns glücklich schätzen, dass der Neuaufbau dieser historischen Wandelhalle im Jahre 2008 ohne eine derartige „höhere Gewalt“ termingerecht realisiert werden konnte. Mit „force majeure“ würde dies jedenfalls heute nicht mehr beschrieben.

1883 – ein besonderes Jahr für das Heilbad

1883 beging man in einer großen Festfeier das 25-jährige Jubiläum des Heilbades Neuenahr, denn 25 Jahre zuvor, am 28. Juli 1858, hatte Prinzessin Augusta von Preußen, die Gattin des späteren Kaisers Wilhelm I, die nach ihr benannte Augusta- und die nach ihrer Schwiegertochter benannte Viktoriaquelle eingeweiht. Im Zentrum der 25-Jahr-Feier des Bades fand am 28. Juli 1883 die Grundsteinlegung des Krankenhauses „Maria-Hilf“-Stiftung Georg Kreuzberg statt. Ferner erfolgte die Enthüllung des Denkmals für den Quellenentdecker und

Heilbadgründer Georg Kreuzberg (1795 - 1873). Das Jubiläumsjahr 1883 bedeutete für das Heilbad auch eine Zäsur. Die ersten Jahre der bescheidenen Anfänge waren überwunden und Neuenahr befand sich auf einem erfolgreichen Weg des Aufstiegs. Es hatte sich im Konzert der etablierten Bäder positioniert und war zum Begriff geworden.

In der ersten Kursaison 1859 reisten etwa 200 Kurgäste nach Neuenahr. Hier fanden sie zunächst keine einem Heilbad angemessene Infrastruktur.

Ein kleines Badehaus, die Trinkhalle, eine dreieckige, nach Westen offene Holzkonstruktion und bescheidener Komfort in den wenigen „Logierplätzen“.

In den Aufbaujahren bot Neuenahr nach einem zeitgenössischen Bericht *„als ersten Eindruck, den des Unfertigen. Hütten neben Palästen, Sandwüsten neben Parkanlagen, Ziegenställe neben Wagenremisen, Filetvorhänge neben Papierscheiben. Ähnlich wird es an vielen Stationen der Pacificbahn aussehen. Der zweite Eindruck, den man erhält, wird der der Befriedigung sein, man sieht, wie Alles bestrebt ist, vorwärts zu kommen.“* (aus: Unschuld, P.: Die Mineralquellen von Neuenahr, verglichen mit denen von Karlsbad, Vichy und Ems. Bonn o.J., S. 66) Es ging in der Tat vorwärts: Die Besucherfrequenz stieg kontinuierlich an. Die Zahlen an „echten“ Kurgästen pro Saison belegen dies

Kurgäste flanieren in der Wandelhalle im Kurpark.



allzu deutlich: 1859: ca. 200 Gäste; 1860: 3500 Gäste; 1900: 8833 Gäste; 1913: 15 226 Gäste. 1913/14 war das Heilbad Neuenahr in der „Champions League“ der internationalen Heilbäder angekommen. Dies war das Ergebnis harter, vorausschauender, den Erfordernissen eines Bades Rechnung tragender Politik der Verantwortlichen in der Kurverwaltung und in der Gemeinde. Die Kurdirektoren, die Aktiengesellschaft, die Bürgermeister, Ärzte, Hoteliers und der Fleiß der hier lebenden Menschen hatten entscheidenden Anteil am kontinuierlichen Aufbau von Neuenahr.

Wandel heißt Veränderung

Im Begriff Wandel steckt Aktion, Bewegung, Veränderung. „Stillstand ist Rückschritt“, heißt dagegen eine vielzitierte Redewendung. Beim Ausbau und der Entwicklung von Neuenahr wurde dies stets beherzigt und motivierte zum Handeln. So investierte man nach vorne schauend schon um 1900 intensiv in die einem internationalen Bade angemessene Infrastruktur: Genannt seien exemplarisch das „neue“ Badehaus, der „Badetempel“ von 1899, der Prachtbau des Kurhauses mit dem Kurtheater, einem Kultur- und Musentempel (1905) sowie das imposante Kurhotel und Kursanatorium. Man trug dem Zeitgeist und dem Anspruchsniveau der internationalen und zahlungskräftigen Gäste Rechnung und legte prachtvolle Alleen an, baute Musiktempel, Hotels, schuf eine ansehnliche Bäderarchitektur sowie eine fort-

schrittliche städtische Infrastruktur mit gepflasterten Straßen, mit Ver- und Entsorgung von Wasser und Strom und Gas.

Wandel kann auch das Ergebnis von negativen Entwicklungen sein. Nach dem Ersten Weltkrieg (1914 – 1918), fiel 1919 die Gästezahl auf 2285. Gesellschaftliche Strukturen waren zusammengebrochen. Das Heilbad musste sich neu positionieren. Und auch dies gelang wiederum: 1937/38 betrug die Gästezahl 23369.

Zur Geschichte der Wandelbahn

Doch zurück zur Geschichte der gusseisernen Wandelbahn – Wandelhalle im Kurpark. 1934 wurde eine neue Trink- und Wandelhalle erbaut, die bis heute den Kurpark prägt. Die alte Trink- und Wandelhalle wurde dadurch überflüssig und abgebrochen.

Durch glückliche Umstände blieb jedoch ein Teil der alten Wandelhalle erhalten. Ein Ahrweiler Bürger – Jupp Jammel, von Beruf Stellmacher – erwarb Teile der gusseisernen Konstruktion und verwendete sie als Lagerstätte für Holz. 1975 erwarben die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler und die Aktiengesellschaft diese Bauteile und lagerten sie ein.

Das Ergebnis des Wiederaufbaus kann man heute im Kurpark zu Bad Neuenahr bestaunen. Wenngleich auch an anderer Stelle im Park stehend, so ist der Neuaufbau der Wandelhalle – als Geschenk der Stadt zum 150-jährigen Jubiläum des Heilbades – eine Bereicherung für das Heilbad.



Teilstück der wieder aufgebauten Wandelhalle im Kurpark, 2008

Die Entwicklung nach 1945

Tiefgreifende Veränderungen wurden 1945 allzu deutlich: Die Gästezahl war auf 200 geschrumpft. Die Zeit des Nationalsozialismus, eines mörderischen Zweiten Weltkrieges (1939- 1945) und einer verbrecherischen Politik der Nazis hatten auch im Heilbade Neuenahr tiefe Spuren hinterlassen, die es zu beseitigen galt.

Gestaltete sich noch die Eröffnung des Kurbetriebs am 11. Mai 1946 als äußerst schwierig, so ging es nach der Eröffnung der Spielbank Bad Neuenahr am 15. Oktober 1948 sprunghaft aufwärts. Die Nähe zur Bundeshauptstadt Bonn, die Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland zum Wirtschaftswunderland mit dem System der Sozialversicherungskliniken katapultierten das Heilbad Neuenahr wieder zu Spitzenplätzen an Kurgastzahlen: 1955: 15785 Gäste. 1974: ca. 28 000 Gäste.

„Strukturwandel vom ‚Klinikkonzern‘ zum Kompetenzzentrum für Gesundheit und Wohlergehen“ ist ein Beitrag in der Festschrift 150 Jahre Bad Neuenahr überschrieben. Damit werden exakt die permanenten Herausforderungen ausgedrückt, denen sich das Heilbad Neuenahr stellen musste - und auch heute noch muss. Die Einschnitte der sogenannten „Gesundheitsreformen“ in den 1970er, 1980er und 1990er Jahren waren für das Heilbad dramatisch und lösten einen tiefgreifenden Wandel aus.

Kreativität und Engagement der Entscheidungsträger, Mut zum Risiko, - dies impliziert auch den Mut zu unpopulären Entscheidungen - vielfältige und individuelle Angebote für die Gäste, ein attraktives Stadtbild des Heilbades Neuenahr im Gefüge der Gesamtstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler und der gesamten Region - dies sind einige Aktivposten des Jubilars, die zuversichtlich machen für eine gute Zukunft des Heilbades.

Im Heilbad Neuenahr soll der *„gesundheitsbewusste, auf Vorbeugung bedachte Zeitgenosse, der die drei Elemente der Prävention, Bewegung, Entspannung und Ernährung sucht, hier unkompliziert umsorgt werden.“* (Kurdirektor Rainer Mertel)

Wandel ist dabei eine Daueraufgabe. Nur so können die eintretenden Veränderung aktiv beeinflusst und positiv gestaltet werden.

Kurdirektor Rainer Mertel drückte diese Herausforderung so aus:

„Wer nicht mit der Zeit geht, der geht mit der Zeit!“

Anmerkung:

Dieser Beitrag ist eine stark überarbeitete und gekürzte Fassung eines Festvortrages anlässlich des Neuaufbaues der historischen Wandelhalle im westlichen Teil des Kurparks von Bad Neuenahr am 29. Mai 2008.

Literatur:

- Aktiengesellschaft Bad Neuenahr (Hrsg.): Festschrift 150 Jahre Bad Neuenahr 2008. Bad Neuenahr-Ahrweiler 2008.
- Janta, Leonhard / Rieck, Hubert: Bad Neuenahr - Aus drei Dörfern entstand ein internationales Heilbad. Zur Geschichte des Kurbades 1858 - 1990. In: Wasserlust - Mineralquellen und Heilbäder im Rheinland. Köln 1991. S. 122 - 138.